

Andacht

Wir sitzen gerade mit unserer hochbetagten Mutter im blühenden Garten meines Bruders. Ihr Leben war mit Höhen und Tiefen, mit schrecklichen Erlebnissen und mit Glücksmomenten versehen. Sie selbst empfindet es als eine Fülle des Lebens, die sie als Ernte einfährt. Dazu passt die Tageslosung: **„Danket dem Herrn aller Herren, der allein große Wunder tut, denn seine Güte währet ewiglich“**. Dankbar zu sein, dass man lebt, Krisen überstanden hat und nicht davon ausgeht, dass es nur das eigene Verdienst ist, ist eine große Gabe, die entlastet und die auch im hohen Alter glücklich macht. **„Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe“**, so heißt es im Lehrtext im 2. Korintherbrief. Ich finde, bei all dem, was wir auch an Schwierigem erleben, die Dankbarkeit, dass wir leben, vieles im Leben bewirkt haben, wir uns an der Schönheit der Natur, an der Wärme des Windes, am Blau des Himmels und am Lachen der Kinder erfreuen können, es als einen Schatz, den uns niemand nimmt.

Manchmal bin ich betrübt über Menschen die mir sagen: „Herr Pfarrer, ich habe nichts zu danken und auch nichts Schönes im Leben gehabt.“ Ich will das nicht glauben, denn wer die Augen öffnet, sieht viel Schöne. Dafür zu danken, aus der Erkenntnis heraus, dass es nicht das eigene Verdienst ist, sondern Gottes Geschenk an uns Menschen, an dem wir uns freuen sollen, ist eine Sensibilität, die ich jedem Menschen wünsche dazu gehört auch die Dankbarkeit, dass man mit seinen Lieben gemeinsam das Leben gestalten kann. Ich bin Gott Dankbar, dass er uns so gemacht hat, wie wir sind!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute einen Tag voll Glück und Dankbarkeit für das Kleine, für das Schöne, für jedes Lachen, jede Begegnung und für jedes gute Wort.

Albrecht Bähr